

Predigt zur Konfirmation am Pfingstsonntag, 23. Mai 2021

Predigerkirche Erfurt, 10 und 12 Uhr; Jürgen Reifarth

Predigt zum Wochenspruch Sach 4,6b

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. *Lutherbibel*

Durch Heeresmacht und Kriegsgewalt wird nichts erreicht, sondern nur durch meinen Geist. Das sagt der Herr der himmlischen Heere. *Basisbibel*

Vom Geist auf der Schwelle

Liebe Pfingst-Gemeinde,
liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden,

I. Abschied

Dieser Tag heute ist symbolisch aufgeladen.

Nachher gratuliert man Euch, dass ihr nun erwachsen seid. Aber ihr seid es auch noch nicht.

Ja, wie? Wann ist man denn erwachsen?

Ab heute nach dem Gottesdienst?

Mit dem Schulabschluss in der Tasche?

Wenn man ein Auto fahren darf?

Mit einem abgeschlossenen Beruf oder Studium?

Wenn man zu Hause auszieht.

Mit der Hochzeit? Mit der ersten Million?

Oder ist man erst erwachsen, wenn man die „nötige sittliche Reife“ hat?

Manche sind mit 60 noch nicht erwachsen.

Manche müssen es schon als Kind sein.

Manche werden nie erwachsen.

Fakt ist: Ab heute geht es sichtbar los. Ab heute wird das Alte deutlicher verabschiedet. Und ab heute kommt das Neue deutlicher in den Blick.

Ihr steht auf der Schwelle.

Ihr seid bereit zu starten, in einen neuen Raum.

Die Abschiede haben schon begonnen. Das Kinderleben, wie es war, es geht zu Ende. Bei mancher schneller, bei manchem langsamer. Der Körper fühlt sich anders an, der Blick auf nahe und ferne Menschen verändert sich, die Welt rückt einem auf die Pelle, und plötzlich ist man verliebt, in einen Jungen, ein Mädchen, in eine Mode, in die Musik.

Abschied ist zu nehmen von den Eltern, nach und nach, aber unvermeidlich. Irgendwann ist leider die Rundumversorgung zu Hause vorbei, und Gottseidank vorbei ist dann auch manche Gängelei durch die Erwachsenen.

Bisher wussten Mama und Papa meistens, was gut für einen ist. Auch davon muss man sich verabschieden. Ihr wisst zunehmend selbst, was gut für Euch ist. Und ich verrate Euch etwas: Es fällt Euren Eltern nicht leicht, Euch loszulassen und groß werden zu lassen. Manchem seid ihr sogar als kleiner Junge oder kleines Mädchen lieber. Da ist Wachsamkeit geboten!

Auch viele Institutionen sehen es gern, wenn Ihr Kinder bleibt: die Schule, der Staat, und auch die Kirche – viele haben es lieber, wenn man keine Fragen stellt, nicht selbst nachdenkt und einfach nur macht, was einem gesagt wird.

Aber das könnte uns Erwachsenen so passen, dass ihr nicht selber nachdenkt!

II. Schwellenkraft

Wir stehen mit Euch jetzt und hier auf der Schwelle.

Und es ist gut, auf solchen Schwellen im Leben zu wissen: Ich muss es nicht alleine tun.

Es gibt Eltern, immer noch, die Euch begleiten, Paten, Freunde. Und es gibt eine *Kraft*, die Euch über diese Schwelle bringt, die nennen manche Mut, und manche Neugier, und manche nennen es Heiliger Geist, und manche Gott.

„Durch Heeresmacht und Kriegsgewalt wird nichts erreicht, sondern nur durch meinen Geist.

Das sagt der Herr der himmlischen Heere.“ So lautet der biblische Spruch für diese

Pfingstwoche, er stammt vom Propheten Sacharja (Sach 4,6b)

Es geschieht durch den Geist. Nicht durch Gewalt, oder Muskelkraft oder dadurch, dass jemand den größten Mund hat, oder die coolsten Sprüche oder die neuste Technik.

Es geschieht durch den Geist – durch meinen Geist, sagt Gott.

Ihr seid hier, weil ihr Ja zu Eurer Taufe sagen wollt. Ihr werdet erwachsen und sagt heute selbst, was früher die Eltern und die Paten für Euch getan haben, jedenfalls bei denen, die als Kind getauft wurden.

Also Ja zum Christsein.

Aber auch dieses Ja ist eine Momentaufnahme. Vielleicht ist es gar nicht so klar, dieses Ja. Wer weiß, was morgen ist, im nächsten Jahr, in zehn Jahren? Wie will ich dann leben? Was werde ich morgen glauben? Woran muss ich morgen zweifeln?

Genau *so* ist es, wenn man auf der Schwelle steht. Das sind genau *die* Fragen, die auftauchen, mehr oder weniger bewusst. Auf jeder Schwelle spürt man auch die Unsicherheiten und Zweifel.

Der Geist Gottes hilft über die Schwelle, er lockt und zieht und trägt darüber und macht neugierig auf das, was kommt, auf unbekannte Welten, auf die tausend Möglichkeiten, weiter zu wachsen in das eigene Leben hinein.

Auch wenn ich zweifle und mich sträube, auch wenn ich es vielleicht nicht ganz erfasse – der Geist ist da und hat schon lange Ja gesagt, bevor ich den Mund aufkriege.

III. In die Welt

Vielleicht stehen wir insgesamt auf einer Schwelle. Die Welt ist gerade in einem schlechten Zustand. Wir Erwachsenen haben viel Angst und Verunsicherung verbreitet. Es gibt Menschen, die kümmert die Not anderer Menschen wenig. Es gibt Menschen, die ziehen aus den Krisen ungerührt Macht und Profit. Es gibt Menschen, die kultivieren ihre Angst, um andere in Angst zu halten. Manches ist schwer durchschaubar, anderes erscheint ohne Sinn.

Wo ist da der Geist? Wo ist Gott?

Darauf gibt es keine einfache Antwort. Erwachsen sein heißt, diese Spannung aushalten zu lernen. Den einfachen Antworten zu misstrauen. Sich auf den Weg zu machen. Das fällt auch uns Erwachsenen nicht leicht.

Mut ist gefragt. Widerspruchsgeist ist gefragt.

Erwachsen zu werden, heißt: Ganz geboren zu werden.¹ Für sich einstehen. Die eigenen Füße benutzen. Den eigenen Kopf haben. Es heißt Eigen-Sinn entwickeln.

Lasst Euch nicht einreden, dass ihr nicht eigensinnig sein sollt. Ihr sollt eigensinnig sein, Eurem eigenen Sinn folgen. Es gibt nichts Wichtigeres, als die eigenen Sinne zu entwickeln.

Wenn es um Eueren eigenen Sinn geht, dann geht der Geist mit. Der Geist Gottes hilft, den eigenen Weg zu *ent-wickeln*.

¹ Vgl. Erich Fromm (1960): Psychoanalyse und Zen-Buddhismus. E-Book herausgegeben und kommentiert von Rainer Funk, S. 17f.

Falls es nicht Euer eigener Sinn ist, sondern nur ein geborgerter Sinn, ein angelernter Sinn, dann könnte es ein *ver-wickelter* Weg werden, weil auch der Geist sich zurückhält.

*

Wir stehen gemeinsam auf der Schwelle.

Wir bitten für Euch und uns um Mut, Geist, Neugier, um loszugehen, zu wachsen, zu erwachsen, herauszuwachsen aus dem Kindlichen.

Ihr habt schon begonnen damit.

Als Christen glauben wir: In allem Zweifel, und in jeder Unsicherheit – Gottes Geist ist lebendig, er hilft über die Schwellen. Er ist ein Geländer, eine Brücke über den Abgrund. Der Geist legt mir die Hand auf den Rücken und stärkt mich, er sagt mir das gute Wort, das mir Mut macht.

Der Geist macht, dass ich über mich hinauswachsen kann: Ich nehme die Ängste und Sorgen der Welt wahr, aber die Welt und die Menschen machen mir keine Angst.

Der Geist öffnet die Türen zu einem neuen Raum.

Er schiebt mich sanft ins Freie und sagt: Ja! Und: Auf geht's!

Es geht ohne Krieg, Gewalt und Waffen, ohne Manipulation oder Druck, sondern es geht nur durch meinen Geist. Das spricht Gott.

Und genau das bedeutet Pfingsten.

Amen.

*

Der Geist Gottes, der schon immer in uns wohnt,
der helfe uns in unserem Leben und unserem Lieben,
durch Jesus Christus.

Amen.